



UEFA

WOMEN'S
UNDER19TM
CHAMPIONSHIP



U19-Frauen-Europameisterschaft
Endrunde 2011 - Italien

ÜBERSICHT

Einleitung	2
Der Weg ins Endspiel	3
Das Endspiel	4
Technische Analyse	6
Diskussionspunkte	10
Die siegreiche Trainerin	12
Das technische Team	13
Mannschaftsanalyse: Belgien	14
Mannschaftsanalyse: Deutschland	15
Mannschaftsanalyse: Italien	16
Mannschaftsanalyse: Niederlande	17
Mannschaftsanalyse: Norwegen	18
Mannschaftsanalyse: Russland	19
Mannschaftsanalyse: Schweiz	20
Mannschaftsanalyse: Spanien	21
Ergebnisse	22

An der Endrunde der diesjährigen UEFA-U19-Frauen-Europameisterschaft nahmen vier der Nationalverbände teil, die auch im letzten Jahr in Skopje durch ihre Teams vertreten waren. Frankreich und England – die Gold- und Silbermedaillengewinner von 2010 – gehörten allerdings nicht zu den Teilnehmern der diesjährigen Endrunde. Dies zeigt, wie gross die Leistungsdichte im U19-Frauenfussball ist. Alle acht Mannschaften waren im selben Hotel im adriatischen Badeort Cervia in der italienischen Region Emilia-Romagna einquartiert. So wurden die sozialen Kontakte unter Spielerinnen und Trainern optimal gefördert. Die 14 aus nicht teilnehmenden Verbänden stammenden Spielleiterinnen sowie die zwei lokalen Schiedsrichterinnen, die als vierte Offizielle fungierten, wurden in einem nahe gelegenen Hotel untergebracht. Der Gastgeberverband wurde von allen Seiten für ein perfekt organisiertes Turnier gelobt.

Die 15 Partien wurden an vier Spielorten in Cervia, Forlì, Bellaria und Imola ausgetragen. Das Stadion an der Formel-1-Strecke in Imola war Austragungsort des Endspiels. Die vier Halbfinalisten werden Europa bei der FIFA U-20-Frauen-Weltmeisterschaft in Usbekistan vertreten. Die Partien der Gruppenphase wurden jeweils um 17.00 Uhr angepfiffen, nur eine der Halbfinalbegegnungen sowie das Endspiel begannen später am Abend. Die Endrunde wurde von drei italienischen Sponsoren sowie von adidas und Eurosport unterstützt; der Sportsender sorgte zudem für die europaweite Ausstrahlung des Turniers. Die Gesamtbesucherzahl belief sich auf 12 660, im Durchschnitt wurde jede Partie von 844 Zuschauern besucht.

Wie üblich wurden vor der Endrunde zum Auftakt Informationsveranstaltungen über die bevorstehenden Dopingkontrollen durchgeführt. Die Mannschaften erhielten ferner Anweisungen bezüglich der Richtlinien für die Schiedsrichter. Zudem wurden statistische Daten in die laufende Verletzungsstudie der UEFA aufgenommen. Im Rahmen einer Kampagne für die Förderung des Frauenfussballs teilte schliesslich der italienische Verband jedem Endrundenteilnehmer eine lokale Schule zu, die während der Eröffnungswoche des Turniers jeweils von Mitgliedern des Trainerstabs sowie von Spielerinnen besucht wurde.

Obwohl der diesjährige Ausrichterverband ein ernsthafterer Titelanwärter war als diejenigen der zwei vorigen Wettbewerbe, lag die Gesamttrefferzahl der Endrunde bei 54 – nur drei Tore unterhalb der 2010 in der EJR Mazedonien verzeichneten Bilanz.

IMPRESSUM

Dies ist eine Publikation der UEFA

Redaktion:

Andy Roxburgh
(Technischer Direktor der UEFA)
Graham Turner

Produktion:

André Vieli
Dominique Maurer
UEFA-Sprachdienste

Bilder:

Sportsfile (sofern nicht anders angegeben)
Ole Andersen (Grafiken)

Technische Beobachter:

Anne Noë
Anna Signeul

Layout:

Atema Communication SA, CH-Gland

Druck:

Artgraphic Cavin SA, CH-Grandson

DER WEG INS ENDSPIEL



„Am Ende hat uns unsere Torhüterin gerettet, daran gibt es keinen Zweifel“, so der Schweizer Coach Yannick Schwery nach dem torlosen Unentschieden, das seiner Mannschaft einen Platz im Halbfinale sowie für die U20-Frauen-WM sicherte. Sein Kommentar fasst eine Gruppenphase zusammen, in der individuelle Leistungen in Begegnungen ebenbürtiger Teams für die Entscheidung sorgten. Der Schweizer Trainer gab zu: „Wir haben das Halbfinale erreicht, ohne unser Potenzial voll auszuschöpfen.“

Genau dies veranschaulichten die Schweizerinnen bei ihrem Auftaktspiel gegen Belgien: Nach der 2:0-Führung liessen sie beinahe den Ausgleich zu; in der Schlussphase erzielten sie jedoch noch zwei späte Tore. Die Belgierinnen ihrerseits hatten in ihrer zweiten Partie gegen Russland ein Déjà-vu-Erlebnis: Nach dem Rückstand gelang ihnen der Ausgleich, sie hatten daraufhin das Spiel im Griff – und gaben es danach durch zwei individuelle Fehler wieder aus der Hand. Diese Fehler retteten das russische Team sozusagen, das das Startspiel gegen Italien mit 1:2 verloren hatte. Die Mannschaft von Corrado Corradini wiederum, die aufgrund ihrer Gastgeberrolle unter besonderem Druck stand, besiegte auch die Schweiz durch ein spätes Tor mit 1:0 und sicherte sich ihren Platz im Halbfinale so bereits ein Spiel vor Ende der Gruppenphase. Auf diese Weise konnte Trainer Corrado Corradini die gelb belasteten Spielerinnen schonen und auch anderen Kadermitgliedern Spieleinsätze bieten. Nichtsdestoweniger erhielten die Italienerinnen ihre tadellose Bilanz aufrecht und besiegten Belgien nach 0:1-Rückstand noch mit drei Toren in fünf Minuten.

Der Weg der deutschen Mannschaft, die im Vorfeld stets als Favorit gehandelt wird, verlief in der Gruppe B ganz ähnlich: Sie konnte durch zwei Distanzschüsse und ein drittes Tor in der Nachspielzeit einen 3:1-Auftaktsieg gegen Norwegen einfahren. Im zweiten Spiel gewann die DFB-Auswahl mit 1:0 gegen Spanien, wobei Maren Meinert mit der Leistung ihrer Mannschaft nicht rundum zufrieden war. Die schwere Verletzung der rechten Flügelspielerin Nicole Rolser verstärkte noch die Besorgnis der Trainerin angesichts der mangelnden Durchschlagskraft ihres Teams. Durch ein Tor in der Nachspielzeit konnten die Deutschen ihre weisse Weste jedoch auch im letzten Gruppenspiel gegen die Niederlande bewahren. Die Holländerinnen hatten vor dieser Partie gewusst, dass sie

Die Italienerin Claudia Mauri mit einem entschlossenen Tackling gegen die norwegische Spielführerin Kristine Hegland im spannenden Halbfinale in Bellaria.

einen Sieg mit mindestens drei Toren Abstand benötigten, um noch in das Halbfinale einziehen zu können.

Nach dem Unentschieden im ersten Spiel gegen Spanien trugen im zweiten Gruppenspiel vor allem individuelle Fehler zur 0:3-Niederlage gegen eine norwegische Mannschaft bei, die ihr angeschlagenes Selbstvertrauen durch diesen Sieg wiederherstellen konnte. Dadurch war Spanien am letzten Spieltag der Gruppenphase in der Position, sich durch einen Sieg über die Norwegerinnen qualifizieren zu können, die ihrerseits nur ein Unentschieden benötigten, um ins Halbfinale zu gelangen. Wieder trugen individuelle Fehler zu einer spektakulären Partie bei. Das norwegische Team begeisterte am Geburtstag von Trainer Jarl Torske mit einer exzellenten ersten Halbzeit und einem überzeugenden 5:1-Sieg, durch den das Ergebnis der niederländischen Mannschaft letztendlich unerheblich wurde.

So kam es in Bellaria zum Halbfinale gegen den Gastgeber, welches sich als spektakuläre Begegnung verschiedener Fussballkulturen herausstellte. Norwegen ging zwei Mal in Führung, doch beide Male konnten die technisch versierten Italienerinnen dank grossartigen Steilpässen ausgleichen, die zunächst Elisa Lecce und dann Katia Coppola alleine vor dem norwegischen Tor auftauchen liessen. Auswechsellspielerin Caroline Hansen brachte die Mannschaft von Jarl Torske jedoch durch einen direkt ins Tor gezielten Eckball erneut in Führung – woraufhin die Gastgeberinnen keine Antwort mehr fanden. Das zweite Halbfinale verlief nach Papierform: Die Schweizerinnen konnten das deutsche Team bis zur Halbzeitpause (1:1) in Schach halten, insgesamt erwies sich der Gegner jedoch als zu stark. Die Taktik der Schweizer Mannschaft bestand darin, die Deutschen aus der Abwehr zu locken und auf Konter zu lauern. Der 3:1-Endstand führte schliesslich zu einem Wiedersehen der Gegner des ersten Gruppenspieltags – Deutschland und Norwegen – im Finale.



DAS ENDSPIEL

Formel-1-Fussball



Melissa Bjånesøy (Nr. 10) erzielt per Kopf den Ehrentreffer für ihre Mannschaft im Finale gegen Deutschland – mit dem Titel der Torschützenkönigin konnte sich die norwegische Torjägerin mit einer individuellen Auszeichnung trösten.

Es donnerte immer noch in der Region Emilia-Romagna, als die Spielerinnen zum Aufwärmen den nassen Rasen betraten, der für schnelle Bedingungen sorgen sollte. Auf der Tribüne des Stadio Romeo Galli, das sich auf dem Gelände der bekannten Formel-1-Strecke in Imola befindet, wartete man gespannt auf das Duell zwischen den im Verlauf des Turniers immer stärker gewordenen Norwegerinnen und der deutschen Mannschaft, die noch nicht vollends überzeugt hatte. Norwegen hatte in seinen letzten drei Spielen elf Treffer erzielt, Deutschland sechs. Auf der anderen Seite standen in der DFB-Auswahl mehrere Spielerinnen, die mit dem 7:0 gegen Spanien im Endspiel der U17-EM-Endrunde 2009 den höchsten Finalsieg der UEFA-Wett

bewerbsgeschichte gelandet hatten – eine aus norwegischer Sicht beunruhigende Tatsache...

Trainer Jarl Torske blieb seinem 4-1-4-1-System treu, mit dem er Norwegen ins Finale geführt hatte, während Maren Meinert an ihrem 4-2-3-1 einige Veränderungen vornahm. Die schnelle Carolin Simon sollte auf dem linken Flügel für Tempo sorgen, Jennifer Cramer übernahm ihren Platz als linke Aussenverteidigerin. Lena Lotzen rückte ins Sturmzentrum anstelle von Eunice Beckmann, die nach rechts auswich und nach einer schnellen Kombination mit einem Linksschuss knapp über das von Ana Fimreite gehütete Tor ein erstes Ausrufezeichen setzte. Kurz darauf musste die norwegische Keeperin zwei weitere Male retten, als Ramona Petzelberger und Lena Lotzen alleine vor ihr zum Abschluss kamen. Das deutsche Passspiel lief nun auf Hochtouren und stellte die Norwegerinnen vor grosse Probleme.

Die norwegische Viererabwehr sah sich vier deutschen Angreiferinnen gegenüber, und da die Aussenverteidigerinnen mit den deutschen Flügelspielerinnen beschäftigt waren, musste Abräumerin Maria Thorisdottir oft in der Defensive aushelfen. Wenngleich Thorisdottir noch zu zwei Weitschussversuchen kommen sollte, hatte dies zur Folge, dass Andrine Hegerberg und Cathrine Dekkerhus im zentralen Mittelfeld Schwerstarbeit verrichten mussten, wo auf DFB-Seite Kathrin Hendrich und Isabella Schmid eine gut aufeinander abgestimmte Doppel-6 bildeten. Die Norwegerinnen waren oft gezwungen, ihr Glück mit langen Bällen auf die einzige Spitze Melissa Bjånesøy zu versuchen, die das norwegische Angriffsspiel mit intelligenten Laufwegen, starker Technik und Abschlussstärke geprägt hatte. Die Torjägerin lauerte stets auf ihre Chance, doch ging die grösste Gefahr für die deutsche Torhüterin Lisa Schmitz von ruhenden Bällen aus: zunächst durch einen Kopfball-Ablenker Bjånesøys nach einem Freistoss aus grosser Distanz und dann durch einen aufs Tor gedrehten Freistoss Andrine Hegerbergs von der rechten Seite, der erst auf der Linie geklärt werden konnte.

Schliesslich war es eine Standardsituation auf der anderen Seite, die zum ersten Treffer des Spiels führte. Die norwegische Linksverteidigerin Anja Sønstevold rutschte – nicht zum ersten Mal – im ungünstigsten Moment aus, worauf Eunice Beckmann allein vor Ana Fimreite zum Schuss kam, die mit einer brillanten Fussabwehr klärte. Den darauf folgenden Eckball – der dritte in der ersten halben Stunde für das deutsche Team – trat Ramona Petzelberger scharf zur Mitte, wo Innenverteidigerin Luisa Wensing mit einem beeindruckenden Flugkopfball das 1:0 erzielte.

Es sollte der einzige Treffer vor dem Seitenwechsel bleiben. Maren Meinerts Bedenken angesichts der mangelnden Abschlussstärke ihrer Mannschaft waren noch nicht verflogen, während Jarl Torske feststellen konnte, dass sein Team zwar dominiert wurde, aber immer noch im Spiel war. Ihm blieb die Hoffnung, dass sich das deutsche Angriffsgewitter – parallel zur allgemeinen Wetterlage – legen würde.

Der norwegische Coach brachte für die zweite Halbzeit die pfeilschnelle Caroline Hansen, die Deutschland am ersten Gruppenspieltag auf der rechten Seite vor einige Probleme gestellt hatte. Dieses Mal beorderte er sie ins Zentrum, wo er sich noch mehr von ihr erhoffte. So kamen die Skandinavierinnen denn auch voller Tatendrang und Optimismus aus der Kabine und suchten die Offensive. Doch das schlimmste Gewitter sollte ihnen noch bevorstehen.

Keine fünf Minuten nach Wiederanpiff kam Isabella Schmid nach einer schönen Kombination über links zum Schuss und drosch das Leder aus rund 20 Metern unter die Latte. Fünf Minuten danach legte Eunice Beckmann nach einem Zuspiel von Ramona Petzelberger elegant auf Lena Lotzen ab, die keine Mühe hatte, Fimreite im direkten Duell zu bezwingen. Weitere drei Minuten später liess Lotzen eine Flanke von links per Kopf auf Petzelberger abtropfen, die den Ball per Halbvolley in den norwegischen Netzhimmel beförderte. Und nur 120 Sekunden danach war es erneut Lotzen, die nach einem zunächst geklärten Eckball die zweite Hereingabe per Kopf verwertete. Die bedauernswerte Ana Fimreite wusste überhaupt nicht mehr, wie ihr geschah – eine deutsche Angriffswelle nach der anderen rollte auf sie zu. Nach einem zehnminütigen Donnerwetter lautete der Spielstand 5:0 und der U19-Frauen-Europameister 2011 stand faktisch fest.

Der Fünftorevorsprung ermöglichte es Maren Meinert, ihre drei Auswechslungen innerhalb von sechs Minuten vorzunehmen. Mit Ivana Rudelic und Anja Maïke Hegenauer brachte sie zwei neue Stürmerinnen – der deutsche Torhunger war folglich noch immer nicht gestillt. Prompt schloss Rudelic nach Zuspiel von Hegenauer einen lehrbuchmässigen Gegenstoss zum 6:0 ab. Nachdem Melissa

Bjånesøy mit einem eingeköpften Eckball der Ehrentreffer gelungen war, sorgten Isabella Schmid und Anja Maïke Hegenauer mit zwei Schüssen aus der zweiten Reihe für den 8:1-Endstand und somit ein neuerliches Rekordergebnis.

Nachdem die portugiesische Schiedsrichterin Sandra Bastos das Spiel beendet hatte, begab sich Maren Meinert umgehend zu Jarl Torske, um einige tröstende Worte zu spenden. Das deutsche Team feierte seinen aussergewöhnlichen Triumph mit den gewohnten Tanz- und Jubeleinlagen. Die untröstlichen Norwegerinnen rangen nach Fassung, bis sie ihr Coach wie ein Schäfer zu einem Kreis zusammentrieb und ihnen wohl erklärte, dass selbst die bitterste Pille mit Würde geschluckt werden müsse. Einen gewissen Trost stellte der Applaus des Publikums für Melissa Bjånesøy, der bei der Verleihung ihrer Auszeichnung als Torschützenkönigin ertönte, dar. Auch ihre Teamkolleginnen wurden beklatscht, als sie die Tribüne hinaufstiegen, um ihre Silbermedaillen entgegenzunehmen – diese konnten den bitteren Turnierabschluss jedoch auch nicht vergessen machen.

Die deutschen Spielerinnen durften ihrerseits ausgelassen jubeln. Nachdem Spielführerin Ramona Petzelberger den Pokal entgegengenommen hatte, kehrten die DFB-Juniorinnen mit ihrer jüngsten Errungenschaft triumphierend auf das Spielfeld zurück. Dem nun folgenden Feuerwerk schenkten sie wenig Beachtung – das war auch nicht nötig, denn mit ihrem Formel-1-Fussball hatten sie den Zuschauern ein mindestens so attraktives Spektakel geboten.

Die deutsche Angreiferin Eunice Beckmann und die norwegische Aussenverteidigerin Anja Sønstevoll in einem engagierten Laufduell.



DISKUSSIONSPUNKTE

„Die Zahlen sprechen vielleicht eine andere Sprache, doch insgesamt herrschte der Eindruck vor, dass die Mannschaften grossen Wert auf gute Abwehrarbeit legten.“ Mit diesen Worten brachte das technische Team der UEFA einen statistischen Widerspruch der Endrunde 2011 in Italien treffend zum Ausdruck. Das torreiche Finale zwischen Deutschland und Norwegen (8:1) verzerrte die Statistik ein wenig und schraubte die Gesamttrefferzahl auf 54 (3,6 pro Spiel). Während in den drei K.o.-Spielen 2010 nur fünf Tore gefallen waren, waren es in diesem Jahr 18. In Italien fiel genau die Hälfte aller Tore in Begegnungen mit norwegischer Beteiligung. Andererseits lag die Torausbeute insgesamt in einem ähnlichen Rahmen wie bei den beiden vorangegangenen Endrunden, in denen die beiden unerfahrenen Gastgeber (Belarus 2009 und die EJR Mazedonien 2010) in ihren drei Gruppenspielen 16 bzw. 19 Tore hatten hinnehmen müssen. Italien hingegen war 2011 ein ernsthafter Titelanwärter, wodurch sich die klare Abnahme der in der Gruppenphase erzielten Tore (um 35% von 52 auf 36) erklären lässt.

DIE VIERERABWEHR

Alle acht Endrundenteilnehmer setzten auf eine Viererabwehr, doch nicht alle verfolgten dieselbe Taktik – es waren verschiedene Varianten von Viererketten und Raumverteidigung zu beobachten. In der russischen Abwehr etwa agierte Daria Makarenko als eine Art „Scheibenwischer“ hinter den drei anderen Verteidigerinnen. Die rechte Innenverteidigerin Spaniens, Andrea Pereira, operierte zwar nicht gerade



Die Schweizer Stürmerin Cora Canetta versucht, sich einen Weg durch die russische Abwehr zu bahnen, die mit einem Libero agierte und phasenweise zur Manndeckung überging.



Nach einem herrlichen Pass in die Tiefe kann Elisa Lecce die norwegische Keeperin Ane Fimreite umlaufen und im Halbfinale in Bellaria zum 1:1 ausgleichen.

als Libero, liess sich aber in den Spielen gegen die Niederlande und Deutschland als Vorsichtsmassnahme oft zurückfallen, um besser auf die schnellen Sturmspitzen Lieke Martens bzw. Eunice Beckmann reagieren zu können. Die Russinnen wichen phasenweise von ihrem Konzept der Raumdeckung ab, indem sie zur klassischen Manndeckung übergingen oder jeweils die nächste Gegenspielerinnen deckten, bis der Angriff vorbei war. Auch beim Aktionsradius der Aussenverteidigerinnen gab es grosse Unterschiede: Von den angriffslustigen Leonie Maier und Carolin Simon bzw. Jennifer Cramer auf den deutschen

Aussenbahnen bis zu den vorsichtig agierenden Schweizerinnen waren alle Varianten zu sehen. Die Innenverteidigerinnen hatten im Allgemeinen einen geringen Wirkungsbereich und rückten nur bei ruhenden Bällen vor.

ABSCHIRMEN DER ABWEHR

Der Trend war zwar nicht so deutlich wie in den Juniorenwettbewerben der Männer, doch war das 4-2-3-1-System eines der wiederkehrenden Merkmale dieser Endrunde. Norwegen bildete die Ausnahme mit seinem 4-1-4-1 mit Maria Thorisdottir als alleiniger Abräumerin – im Halbfinale gegen Italien und im Endspiel gegen Deutschland hatte die fleissige Norwegerin denn auch alle Hände voll zu tun, als die Gegner mit drei oder gar vier Spielerinnen in den Bereich zwischen den beiden norwegischen Viererreihen vorsties. Die Russin Nadezhda Koltakova füllte die Sechserposition bisweilen auch alleine aus, konnte aber wesentlich mehr zum Spielaufbau beitragen, wenn sie im 4-4-2 über eine Partnerin im Zentrum verfügte. Dieses System wurde auch von den Belgierinnen bevorzugt, die nur bei Rückständen auf 4-3-3 umschalteten. Deutschland, Italien, die Niederlande und Spanien setzten auf das 4-2-3-1, während

der Schweizer Coach Yannick Schwery im Verlauf des Turniers von einem 4-4-2 ebenfalls zum 4-2-3-1 wechselte. Im Halbfinale gegen Deutschland glich das System der Schweizerinnen allerdings eher einem 4-5-1, was auf ihre Taktik zurückzuführen war, die Deutschen aus der Abwehr zu locken und ihr Glück mit schnellen Gegenstößen und direkten Zuspielen auf Sturmspitze Cora Canetta zu versuchen. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass sieben der acht Teams mit zwei defensiven Mittelfeldspielerinnen agierten, was einen sechs Frau starken Abwehrverbund ergab.

Generell wurde tief verteidigt – mit 64 Abseitsstellungen in 15 Partien spricht die Statistik eine deutliche Sprache. Die Schweiz stand im Bestreben, ein kompaktes Teamgefüge zu bilden, höher, was sich in 20 gegnerischen Abseitsstellungen niederschlug.

DAS KREATIVE ELEMENT

Die Teams, die auf einen gepflegten Spielaufbau aus der Abwehr heraus setzten, und diejenigen, die eine direktere Spielweise mit schnellen Zuspielen auf die Sturmspitze bevorzugten, hielten sich in etwa die Waage. Norwegen wandte beide Methoden an – insbesondere gegen Spanien überzeugten die Wikingerinnen mit schönen Ballstafetten, während sie im Endspiel gegen Deutschland aufgrund des starken gegnerischen Pressings öfter zu langen Bällen gezwungen waren. Bei der DFB-Auswahl funktionierte der Spielaufbau vor allem deshalb gut, weil die Doppel-6 mit Kathrin Hendrich und Isabella Schmid bestens harmonierte. Letztere ging öfter in den Angriff und traf auch zweimal von ausserhalb des Strafraums – jeweils in den beiden Partien gegen Norwegen. Bei Russland hatte Nadezhda Koltakova eine

Schlüsselrolle inne und konnte von ihrer Position vor der Abwehr aus präzise weite Pässe schlagen und das Spielgeschehen mitbestimmen. Bei den meisten Mannschaften kam das kreative Element allerdings weiter vorne zum Tragen.

Die Belgierinnen, denen in der Angriffszone einige sehenswerte Spielzüge gelangen, verliessen sich auf die Technik, das Spielverständnis und die Abschlussstärke von Tessa Wullaert, die das Turnier als zurückhängende Spitze hinter Jana Coryn begann und gegen Russland auf die rechte Aussenbahn beordert wurde. Auch dort hatte sie jedoch den Auftrag, das belgische Angriffsspiel als „Kreativgeist“ zu beleben – Trainer Jean-Marie Grevin hatte sein Mittelfeld geschickt so zusammengestellt, dass Wullaert der Rücken freigehalten wurde.

Eine ähnliche Rolle nahm Naiara Beristain bei Spanien ein – Trainer Angel Vilda setzte sie zentral und rechts auf einer der drei Positionen hinter der Spitze ein. Der italienische Coach Corrado Corradini räumte die vor der Endrunde herrschenden Bedenken betreffend die Ausgewogenheit des Angriffsspiels seiner Mannschaft aus dem Weg, indem er auf den Seiten die beiden kleingewachsenen, schnellen Flügelspielerinnen Katia Coppola und Elisa Lecce einsetzte und Spielmacherin Martina Rosucci hinter der Sturmspitze Lisa Alborghetti brachte. Rosucci entpuppte sich als eine der kreativsten Spielerinnen des Turniers und

setzte die Flügelspielerinnen mit einigen herrlichen Pässen zwischen Innen- und Aussenverteidigerinnen hindurch in Szene.

Überlegungen zur Tor(schuss)statistik Wie sich die Dinge von einem Tag auf den anderen doch verändern können – einen Tag vor dem Finale bemängelte Maren Meinert die Tatsache, dass nur neun der 38 Torschüsse ihres Teams erfolgreich waren (auch in den drei Qualifikationsspielen hatte Deutschland nur sechsmal getroffen): „Wir brauchen zu viele Torchancen, eines Tages wird sich das rächen. Ich sage den Mädels ständig, dass wir nicht erwarten können, in jedem Spiel zehn klare Möglichkeiten herauszuspielen. Die Chancen, die wir haben, müssen wir besser nutzen.“ Im Finale verbesserte sich die deutsche Trefferquote zwar nicht wirklich, aber acht Tore aus 33 Schüssen (davon 21 aufs Tor) können sich dennoch sehen lassen.

Ein Blick auf die Turnierstatistik zeigt allerdings, dass dies vergleichsweise ein Luxusproblem war. Mit 11,8 Torschüssen pro Spiel lag die DFB-Auswahl hier klar an der Spitze. Dass die Mannschaft von Maren Meinert nur 14 Mal neben das Tor schoss, spricht ausserdem für die deutsche Präzision im Abschluss – vier von fünf Versuchen gingen auf das gegnerische Gehäuse. Die Russinnen kamen Deutschland statistisch am nächsten und

Die niederländische Verteidigerin Marissa Compier schirmt den Ball geschickt vor der kreativen spanischen Angriffsspielerin Naiara Beristain ab.



DISKUSSIONSPUNKTE

brachten es ebenfalls auf einen Schnitt von 15 Schüssen pro Partie – allerdings nahmen nur 55% davon die gewünschte Richtung.

Die Tatsache, dass die Schweiz das Halbfinale erreichte, obwohl sie in ihren vier Begegnungen nur zehn Torschüsse verzeichnete, löste eine Diskussion über die Spielphilosophie in dieser Alterskategorie und ein häufiges Trainerdilemma aus, das Anna Signeul, Mitglied des technischen Teams der UEFA, als den „Gegensatz von Eleganz und Effizienz“ beschrieb. Die Herausforderung besteht darin, die beiden Aspekte zu vereinen.

Zurück zum Toreschiessen: Mit sieben Treffern erzielte die Norwegerin Melissa Bjånesøy ein Drittel aller Tore, die klassischen „Stürmerinnen“ zugewiesen werden können. Insgesamt könnte man allerdings 68% aller Tore „Angreiferinnen“ gutschreiben. Der Trend hin zum 4-2-3-1 wirft die Frage auf, ob die drei hinter der Spitze als Stürmerinnen oder Mittelfeldspielerinnen eingestuft werden sollen. Bei Deutschland und Italien würde sicherlich Ersteres zutreffen. Eine der Stärken des Teams von Maren Meinert war, dass die 17 Tore auf das Konto sieben verschiedener Spielerinnen gingen. Das niederländische Duo Lieke Martens und Ellen Jansen hingegen, das in sechs Qualifikationsspielen 15 Mal getroffen

hatte, ging bei der Endrunde leer aus, was vermuten lässt, dass die gegnerischen Mannschaften ein besonderes Augenmerk auf sie gerichtet hatten.

SICHERER RÜCKHALT?

Die alte Weisheit, dass der Torwart die Hälfte seines Teams ausmacht, war auch in Italien ein Thema, wo Torhüterfehler mehrere Spiele entscheidend beeinflussten – nicht nur auf der Anzeigetafel, sondern auch hinsichtlich der Moral der betroffenen Mannschaft. In einigen Fällen war eher die mangelnde Körpergrösse als das fehlende Können das Problem. Gross war das Leistungsgefälle hingegen in Bezug auf die Fähigkeit, sich als eine Art Libero hinter der Viererabwehr am Spielaufbau zu beteiligen und den Ball mit Hand oder Fuss zu verteilen. Die Norwegerin Ane Fimreite offenbarte – neben einigen starken Paraden – diesbezüglich genügend Qualitäten, um es trotz der vielen Gegentreffer im Finale in den Kandidatenkreis für die Turnierauswahl zu schaffen. Was kann getan werden, um das Niveau der Torhüterinnen auf dieser Stufe zu verbessern?

RUHENDE BÄLLE

Ein einziger Elfmeter wurde in den 15 Spielen gepfiffen; Melissa Bjånesøy verwandelte ihn zur norwegischen 1:0-Führung gegen die Niederlande. Es war einer von zehn Treffern aus einer Standardsituation.

Dieser Anteil von 18% ist signifikant niedriger als jener im Spitzenfussball der Männer. Die Hälfte der bei dieser Endrunde aus ruhenden Bällen erzielten Tore fiel im Anschluss an einen Eckball – darunter war die direkt verwandelte Ecke der Norwegerin Caroline Hansen zum 3:2-Halbfinalsieg gegen Italien. Fünf der Treffer fielen in der K.-o.-Phase; lässt man den oben erwähnten Strafstoss ausser Acht, wurden in der gesamten Gruppenphase nur vier Tore aus ruhenden Bällen erzielt. Beobachtern fiel auf, dass die allermeisten Freistösse in die dicht bevölkerten Strafräume gezirkelt wurden und kaum einstudierte Varianten zu sehen waren. Sollte während eines solchen Turniers mit wenig Vorbereitungszeit im Training mehr Wert auf das Üben von Standards gelegt werden?

BALL EROBERN UND ZUSCHLAGEN

Das eine Eigentor nicht mitgerechnet, fielen 86% der aus dem Spiel heraus erzielten Tore im Anschluss an eine Balleroberung mit anschliessendem, mehr oder weniger schnellem Umschalten auf Angriff. Nur sechs Treffer resultierten aus Spielzügen, bei denen vom Anfang bis zum Ende keine Gegenspielerin den Ball berührte. Natürlich kann auch eine Balleroberung am Ursprung einer zusammenhängenden Angriffsaktion stehen – 30% der nach einer Balleroberung erzielten Tore fielen denn auch



Die norwegische Torjägerin Melissa Bjånesøy hilft bei einem Eckball hinten aus, kann jedoch auch nicht verhindern, dass die deutsche Innenverteidigerin Luisa Wensing ihre Mannschaft im Endspiel mit einem spektakulären Flugkopfball in Führung bringt.



Im ersten Gruppenspiel spitzelt die deutsche Stürmerin Lena Lotzen den Ball an der norwegischen Schlussfrau Ane Fimreite vorbei ins Tor. Auch die am Boden liegende Maren Knudsen kann nicht mehr eingreifen.

nach einem Spielzug von mindestens 10 Sekunden Dauer. Auffallend ist allerdings die Tatsache, dass bei der Endrunde 2011 satte 40% der aus dem Spiel heraus erzielten Treffer innerhalb von höchstens fünf Sekunden nach einer Balleroberung fielen. Siebenmal kam eine Spielerin unmittelbar nach einem gegnerischen Ballverlust zum erfolgreichen Torabschluss und sechs weitere Male brauchte die Torschützin nach der Balleroberung keine Unterstützung aus den eigenen Reihen, um das Tor zu machen. Auch bei den 24 übrigen Ballgewinnen mit anschließendem Torerfolg wurde der Ball fast immer sofort nach vorne gespielt – nur dreimal folgte zunächst ein Rückpass zur Sicherung des Ballbesitzes. Der belgische Coach Jean-Marie Grevin sprach vielen seiner Kollegen in Cervia aus dem Herzen, als er sagte: „Eine wichtige Lektion dieses Turniers ist die Tatsache, dass Ballverluste, die in der nationalen Meisterschaft möglicherweise ohne Folgen bleiben, auf diesem Niveau gnadenlos bestraft werden können.“

Die Vermeidung von Fehlern erwies sich bei der Endrunde 2011 als besonders wichtig, ging doch die Mannschaft, die den ersten Treffer des Spiels hinnehmen musste, nur zweimal als Siegerin vom Platz (Deutschland gegen die Niederlande und Italien gegen Belgien).

Die linke deutsche Aussenverteidigerin Carolin Simon, die im Finale als Aussenstürmerin agierte, stellt sich im Halbfinale in Imola kompromisslos der Schweizer Angreiferin Eseosa Aigbogun in den Weg.



ZEITPUNKT DER TORE

Die Endrunde 2010 war insofern von der Norm abgewichen, als mehr Tore vor als nach dem Seitenwechsel erzielt wurden. Mit 61% der Treffer in der zweiten Halbzeit entsprach die Endrunde 2011 wieder dem üblichen Muster, was hauptsächlich auf die DFB-Auswahl zurückzuführen war, die nur viermal vor, aber 13 Mal nach der Pause traf. Ausserdem gingen alle drei in der Nachspielzeit der zweiten Halbzeit erzielten Tore auf das deutsche Konto.

Minute	Tore	%
1-15	6	11
16-30	7	13
31-45	6	11
45+	2	4
46-60	13	24
61-75	10	18.5
76-90	7	13
90+	3	5.5

DISKUSSIONSPUNKTE

BESTMÖGLICH VORBEREITET?

„In Hinblick auf die persönliche Entwicklung der Spielerinnen ist es positiv zu werten, dass einige der besten von ihnen in die grossen Ligen wechseln, wie es auch im Männerfussball üblich ist“, so der niederländische Trainer Johan van Heertum, „aber darunter kann die Qualität der nationalen Ligen leiden. Bei einem Turnier wie diesem stellt man dann fest, dass die Spielerinnen den hohen Druck nicht gewöhnt sind.“ Hierzu muss angemerkt werden, dass die Niederländer den Elitejuniorinnenfussball umgestaltet haben: Sechs der Spielerinnen aus Johan van Heertums Kader spielen nicht in der höchsten niederländischen Liga – doch fünf von diesen sechs spielen in einem „Talent-Team“ in Amsterdam, in dem die Mädchen unter der Woche auf einem Campus leben, zur Schule gehen und trainieren; die Wochenenden verbringen sie zu Hause.

Wenn im Frauenfussball neue Standards angestrebt werden, wird üblicherweise zunächst nach Deutschland geschaut: In der Bundesliga ist das Niveau hoch und der Konkurrenzkampf gross. Die Spielerinnen von Maren Meinert profitierten von individuellen Trainingsprogrammen, die von einem Fitness- und Konditionstrainer zusammengestellt wurden – bezeichnenderweise ist dieser sowohl für das Männer- als auch für das Frauenteam zuständig. Die Klub- und Nationaltrainer stehen in wöchentlichem E-Mail-Kontakt und die Spielerinnen führen Tagebuch, damit ihr Pensum kontrolliert werden kann.



Die deutsche Spielführerin Ramona Petzelberger kann im Gruppenspiel in Cervia knapp einem Tackling der Norwegerin Caroline Hansen ausweichen.

Jean-Marie Grevin, Trainer des belgischen Teams, das sich weniger häufig für Endrunden qualifiziert, stellte die Vorbereitung punktuell vor jeder neu erreichten Runde zusammen. Nach dem Einzug in die Endrunde blieb dann zu wenig Zeit, um noch Vorbereitungsspiele zu organisieren. Für die Spielerinnen wurden zudem keine Trainingsprogramme zusammengestellt, da sie sich laut Trainer sowieso nicht kontrollieren liessen. Ferner verbrachten einige der vielversprechendsten und von Topklubs angeworbenen Talente die meiste Zeit auf der Bank, wodurch den Trainern der Nationalmannschaften das „Scouting“ erschwert wurde.

Der russische Trainer Alexander Shagov sah sich mit ähnlichen Schwierigkeiten konfrontiert. Hinzu kam noch, dass die nationalen Wettbewerbe nur wenige Tage vor der Reise nach Italien begonnen hatten und nur eine seiner Spielerinnen, Stürmerin Anna Cholovyaga, von April bis Mai aktiv gewesen war – sie hatte während eines Ligaspiels 36 Minuten auf dem Platz verbracht. Der Schweizer Coach Yannick Schwery wiederum stand vor der Herausforderung, dass die nationale Saison genau einen Tag vor der Abreise seines Kaders nach Italien geendet hatte.

Der norwegische Nationaltrainer Jarl Torske, der bereits zum achten Mal in der Endrunde stand, unterstrich die Bedeutung der Beziehungen zwischen Vereinen und Nationalmannschaften. „Der Vereinstrainer ist die Schlüsselfigur in der Spieler



Die Schweizer Mittelfeldspielerin Michelle Probst versucht, der Belgierin Justine Vanhaevermaet den Ball abzuluchsen. Die beiden Teams der Gruppe A hatten in der Vorbereitung mit unterschiedlichen Problemen zu kämpfen.

entwicklung“, so der Norweger, „dazu gehört vor allem regelmässiger Kontakt. Wenn ich die Möglichkeit habe, anzufragen, ob eine Spielerin Extrainheiten für das Üben von Standardsituationen einlegen kann, ist sie auch besser auf ihre Rolle in der Nationalmannschaft vorbereitet. Ebenso legen wir viel Wert auf die Koordination der Arbeit unserer Jugendtrainer, wir organisieren fünf oder sechs Treffen im Jahr.“

Wie wichtig ist es folglich, in Zusammenarbeit mit den Vereinen Projekte zur Spielerentwicklung zu erarbeiten? Wie können die Elitejuniorinnen noch besser auf Wettbewerbe auf Spitzenniveau vorbereitet werden?

UND DANN?

„Was machst du, wenn du wieder zu Hause bist?“ So lautete eine der häufig gestellten Fragen in Italien. Sie zielte nicht auf die nahe Zukunft betreffende Antworten wie „in Urlaub fahren“ ab, sondern auf die nächsten Schritte in der Spielerentwicklung.

Die deutschen Siegerinnen zeigten so gute Leistungen, dass sie Anspruch auf Plätze in der A-Mannschaft erheben können und somit das von Maren Meinert erklärte Ziel erreicht haben – die Ausbildung von

Spielerinnen für die europäische sowie die weltweite Bühne. Dabei gibt es in Deutschland auch U20- und U23-Mannschaften; Norwegen, der Finalgegner Deutschlands, verfügt immerhin über ein U23-Team, das ebenfalls von U19-Coach Jarl Torske trainiert wird. In den Ländern der sechs übrigen Endrundenteilnehmer existiert hingegen keine Alterskategorie zwischen der U19- und der A-Stufe. Italiens Trainer Corrado Corradini erklärte auf drastische Art und Weise: „Für diese Mädchen gibt es nur die A-Mannschaft oder das Aus. Viele der U19-Nationalspielerinnen hören ganz mit dem Fussball auf. Dies zeigt meiner Meinung nach, dass der Frauenfussball neu strukturiert werden muss.“ Sollte man sich also darum bemühen, die internationalen Spielgelegenheiten für die „Nach-U19er“ zu verbessern?

FUSSBALL ODER KARRIERE?

Hier geht es weniger darum, eine Antwort auf diese Frage zu finden, sondern darum, ob sie überhaupt erst aufkommen muss. Die Nachricht, dass die Endrunde für 2012 auf Juli verschoben werden soll, wurde in Italien mit einem Seufzer der Erleichterung aufgenommen, da einige Trainer ihre Siegchancen von den für die Endrunde 2011 angesetzten Terminen beeinträchtigt sahen.

Dieses Problem war bereits 2010 aufgetreten und rief auch in Italien Diskussionsbedarf hervor. Der spanische Trainer Ángel Vilda, der im letzten Jahr mit nur der Hälfte seines Stammkaders nach Skopje gereist war, stand 2011 zwar nicht mehr so vielen, aber dennoch schwerwiegenden Problemen gegenüber: Auf der spanischen Abwesenheitsliste stand unter anderem Amanda Sampedro, die im Vorfeld des Turniers als einer der

möglichen Stars gehandelt wurde. Sie war sich mit ihren Eltern darüber einig, dass den Aufnahmeprüfungen für die Universität oberste Priorität einzuräumen sei, da diese über ihre zukünftige Karriere entscheiden würden. „Wenn die Spiele zu dieser Jahreszeit stattfinden, ist es für Spanien sehr schwierig, wettbewerbsfähig zu sein“, so Ángel Vildas Kommentar zu diesem Thema.

Er stand mit seiner Meinung keineswegs alleine da. Der Russische Fussballverband zum Beispiel konnte die Prüfungstermine erfolgreich verschieben. Bondscoach Johan van Heertum räumte seinerseits ein, dass die Trainingsqualität während der zweiwöchigen Vorbereitungsphase nicht hoch genug war, „da die Nervosität vor den Prüfungen, die am Tag vor der Abreise nach Italien zu Ende gingen, zu gross war“. Einige der Spielerinnen aus Maren Meinerts Kader wiederum legten direkt vor dem Turnier oder sogar währenddessen Prüfungen ab. Die norwegische Delegation musste sogar dafür sorgen, dass Angestellte der Botschaft in Cervia anwesend waren, um die Korrektheit der Prüfungsbedingungen zu bezeugen. Man konnte den Spielerinnen also keinen Vorwurf machen, sich nicht zu 100 % auf den Fussball konzentrieren zu können.

Es ist natürlich immer schade, wenn Spielerinnen, die sich mit ihrem Team qualifizieren, nicht an der Endrunde teilnehmen können. Die Lage wird durch den vorangegangenen Diskussionspunkt – den jenseits des U19-Niveaus häufig herrschenden Mangel an

Perspektiven – jedoch noch verschärft. Die Hauptfrage lautet nun, ob im Frauenfussball, der ja ohnehin beschränkte Möglichkeiten für den Lebensunterhalt bietet, mehr dafür getan werden kann, um Konflikte zwischen Fussball und Karriere zu vermeiden.

KEINE ANGESTAMMTEN POSITIONEN?

„Warum werden so viele Spielerinnen auf anderen Positionen eingesetzt?“ Diese Frage wurde in Cervia von einem Reporter gestellt, dem Änderungen im Vergleich zu den von einigen Mädchen normalerweise in ihren Vereinen eingenommenen Positionen aufgefallen waren. Dem Reporter zufolge könnte sich dies negativ auf die Leistung auswirken. Ist dieser Standpunkt berechtigt? Einige Vereine entscheiden sich in der Tat dazu, die besten Fussballerinnen auf den Schlüsselpositionen einzusetzen. In Italien wurde zudem eine bedeutende Zahl an Spielerinnen von Partie zu Partie auf unterschiedlichen Positionen eingesetzt. Ein perfektes Beispiel hierfür ist die deutsche Linksverteidigerin Carolin Simon, die im Finale als Aussenstürmerin auflief. Ist das Spielen auf ungewohnten Positionen auf diesem Niveau folglich als Negativfaktor zu betrachten? Oder ist Flexibilität bezüglich der Spielposition eher als positives Element der Spielerentwicklung zu werten?

Die niederländische Auswechselspielerin Marieke de Boer versucht, im Laufduell mit der Spanierin Alexia Putellas mitzuhalten, die wie viele ihrer Teamkolleginnen durch Aufnahmeprüfungen für die Universität abgelenkt war.



DIE SIEGREICHE TRAINERIN



Maren Meinert und ihre Assistentin Bettina Wiegmann (mit dem Pokal) bejubeln den in Imola errungenen U19-Europameistertitel.

Als instinktive Reaktion auf den Schlusspfiff sprach Maren Meinert ihrem norwegischen Trainerpendant Jarl Torske Trost zu, der angesichts der hohen Niederlage seines Teams bestürzt war. Dann bewies sie, dass der Trainerposten ihrer Fitness, die sie sich im Laufe ihrer internationalen Spielerkarriere antrainiert hatte, keinen Tribut gezollt hat: Sie rannte blitzschnell vor einer Gruppe von jubelnd auf dem Platz tanzenden Spielerinnen davon, die entschlossen waren, ihrer Trainerin eine Siegedusche zu verpassen. „Wir haben gerne ab und zu Spass“, so Maren Meinert am Morgen des Endspiels, „aber genauso gerne zeigen wir Disziplin“.

Einige Stunden zuvor gingen Meinert und ihre Assistentin Bettina Wiegmann während des Aufwärmtrainings auf dem Spielfeld umher, um den Spielerinnen, die im Finale Schlüsselrollen besetzen sollten, in aller Ruhe persönliche Anweisungen zu geben. Es war die letzte Vorbereitungsrunde, die am Morgen des Endspieltermins mit einer zweistündigen Trainingseinheit begonnen hatte. „Wir trainieren nicht direkt vor dem Anpfiff“, erklärte die U19-Nationaltrainerin, „da die Konzentration der Spielerinnen vormittags besser ist“. Konzentration war ebenfalls das Stichwort während der Trainingseinheiten an diesem Vormittag: Maren Meinert beschrieb letztere als „Aufwachspiele mit kleinen Partien wie 5 gegen 2“. Nach dem Training verkündete

sie wie üblich während des Mannschaftstreffens vor dem Mittagessen im Hotel die Startaufstellung. Ihrer Philosophie zufolge, der sie auch in Italien treu blieb, sollte jedes Kadermitglied zum Einsatz kommen, wobei sie zugibt: „Dies mag für uns leichter umzusetzen zu sein als für manch andere, da wir traditionell über ein starkes Team verfügen.“

Eine deutsche Frauenauswahl zu trainieren bedeutet nicht nur, hohe Anforderungen in Bezug auf Technik, Fitnessstraining und taktische Reife zu erfüllen; man muss auch dem Druck standhalten können, der mit der Favoritenrolle einhergeht. „Unser klares Ziel ist es“, so Maren Meinert, „Spielerinnen für die A-Mannschaft vorzubereiten. Deshalb besprechen wir uns regelmässig mit Silvia [Neid] und Uli [Assistenztrainerin Ulrike Ballweg]. Dazu gehört auch, von der U15-Stufe an bis zu den höheren Altersstufen beim selben Spielsystem zu bleiben und sich zu vergewissern, dass die Spielerinnen sich ihrer Rollen innerhalb des Teams wirklich bewusst sind. Die Ausbildung besteht jedoch noch aus weiteren Elementen. Darum legen wir so viel Wert auf Disziplin sowie darauf, dass die Spielerinnen den Teamgedanken leben und nicht nur auf sich schauen. In unserem Mannschaftslager gibt es viele Regeln, die dazu dienen, eine solide Grundlage für die Vorbereitung auf Spiele und Wettkämpfe

zu schaffen.“ Anlässlich dieser U19-EM-Endrunde war diese solide Grundlage besonders von Vorteil, da viele Spielerinnen Prüfungen ablegen mussten und die Saison von den Vorbereitungen auf die A-WM in Deutschland beeinträchtigt wurde. So konnte Maren Meinert erst vier Tage vor dem Startspiel gegen Norwegen auf den kompletten Kader zurückgreifen.

„Meine Methode“, so der Coach, „ist ein ehrlicher und direkter Umgang mit den Spielerinnen. Ich versuche nicht, ihre Freundin zu sein – ich bin ihre Trainerin. Auf diesem Niveau sind die Spielerinnen erwachsen; sie können eigene Entscheidungen treffen, egal ob auf oder neben dem Platz. Andererseits sind sie natürlich noch jung und machen Fehler. Ich erinnere mich noch gut daran, wie es war, als ich selber Spielerin in dem Alter war. Dieser Lebensabschnitt kann sich manchmal als ziemlich schwierig gestalten. Das wichtigste ist deshalb, mit den Mädchen zu sprechen und ihnen dabei zu helfen, eventuell falsch getroffene Entscheidungen zu erkennen. Im Idealfall sollten die Spielerinnen aus einem Wettbewerb etwas für ihr Leben mitnehmen.“

Nach einem unvergesslichen Endspiel in Imola konnten Maren Meinerts Spielerinnen auch noch Goldmedaillen mit nach Hause nehmen.



Neben einer Reihe besorgter Gesichter auf der deutschen Bank erteilt Maren Meinert ihrer Mannschaft in der Startphase des Endspiels gegen Norwegen Anweisungen.

DAS TECHNISCHE TEAM DER UEFA



Das technische Team für die Endrunde in Italien bestand aus Anne Noë aus Belgien und Anna Signeul aus Schweden.

Anne Noës berufliche Laufbahn ist sehr vielseitig. So ist sie nicht nur seit 1999 Chefcoach der belgischen Nationalmannschaft – sie unterrichtet zudem an der Katholieke Universiteit in Leuven Fußball, ist als Sportlehrerin tätig und wirkt ferner am Entwicklungsprogramm für Elitejuniorinnen mit. Als Torhüterin wurde sie mit Standard Fémina Liège sechs Mal belgische Meisterin und konnte den nationalen Pokal der Frauen vier Mal in die Luft strecken – drei Mal mit Standard und einmal mit Rapide Wezemaal. Anna Noë war Kapitänin des belgischen Frauenfußballnationalteams und bestritt insgesamt 60 Länderspiele, bis sie 1994 dann als Coach der nationalen U19-Auswahl der Frauen ihre Trainerkarriere begann.

Anna Signeul ist zurzeit Cheftrainerin der schottischen Frauen-Nationalmannschaft. Sie stand 240 Mal für vier verschiedene Vereine in der höchsten schwedischen Spielklasse der Frauen auf dem Platz und erwarb ihre Trainerlizenz so früh, dass sie in den letzten zehn Jahren ihrer Karriere zugleich als Spielerin und Trainerin tätig war. Nachdem sie in insgesamt fünf Amtszeiten vier Topklubs als Chefcoach betreute (darunter zwei Mal Strömsbo IF, wo sie derzeit ihre Schuhe an den Nagel hängt), gehört sie seit 1996 den Trainerstrukturen des schottischen Nationalverbandes an: 1999 gewann sie die U18-Europameisterschaft der Frauen, bis Oktober 2004 betreute sie das A-Frauen-Nationalteam. Im Anschluss daran trat sie ihr aktuelles Mandat als technische Leiterin und Nationaltrainerin beim Schottischen Fußballverband an.



Anna Signeul und Anne Noë bei einer der täglichen Sitzungen des technischen Teams der UEFA.

ENDRUNDENAUSWAHL

Nr.	Name	Land
-----	------	------

Torhüterinnen

1	Pascale KÜFFER	Schweiz
1	Lisa SCHMITZ	Deutschland

Verteidigerinnen

4	Johanna ELSIG	Deutschland
5	Elena LINARI	Italien
3	Carolin SIMON	Deutschland
3	Ingrid SØNDENÅ	Norwegen
5	Luisa WENSING	Deutschland
4	Siri WORM	Niederlande

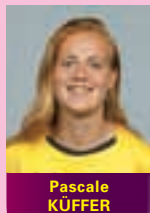
Mittelfeldspielerinnen

10	Naiara BERISTAIN	Spanien
6	Kathrin HENDRICH	Deutschland
20	Nadezhda KOLTAKOVA	Russland
10	Martina ROSUCCI	Italien
8	Isabella SCHMID	Deutschland
6	Maria THORISDOTTIR	Norwegen
10	Lia WÄLTI	Schweiz
10	Tessa WULLAERT	Belgien

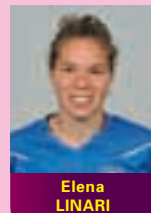
Stürmerinnen

7	Eunice BECKMANN	Deutschland
10	Melissa BJÅNESØY	Norwegen
11	Katia COPPOLA	Italien
11	Kristine HEGLAND	Norwegen
11	Lena LOTZEN	Deutschland
10	Ramona PETZELBERGER	Deutschland

Torhüterinnen



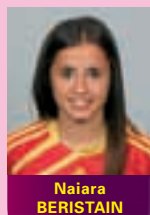
Verteidigerinnen



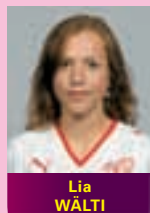
Verteidigerinnen



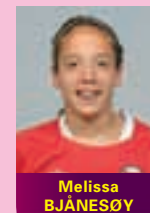
Mittelfeldspielerinnen



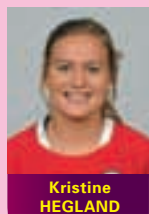
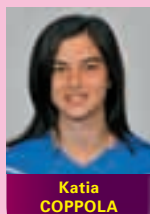
Mittelfeldspielerinnen



Stürmerinnen



Stürmerinnen





BELGIEN



TRAINER

Jean-Marie GREVEN
06/01/1961



Ich bin ein bisschen enttäuscht, denn wir haben versucht, attraktiven Angriffsfußball zu spielen und damit auch erfolgreich zu sein. Leider sind uns individuelle Fehler sehr teuer zu stehen gekommen. Das war während des gesamten Turniers unser Hauptproblem. Wir haben für unsere Spielweise viel Lob bekommen, wegen dummen Fehlern aber alles vermässelt. Wir haben eine wichtige Lektion gelernt: Auf diesem Niveau werden Fehler bestraft. Wenn wir weiter solche Tore hinnehmen müssen, wird es sehr schwierig werden, mit den Besten mitzuhalten.

Nr. Spielerinnen	Geb. am	Pos.	SUI	RUS	ITA	T	Klub
1	Quirina D'HAESELEIR	TW	90	90			RSC Anderlecht
2	Stefanie NINCLAUS	AW	15+	77	55+		Zulte Waregem
3	Ella VAN KERKHOVEN	AW	90	90	90		Oud-Heverlee Leuven
4	Kimberly VERBIST	AW	90	82	16+		WD Lierse SK
5	Anaïs RENIER	AW	90	90	90		WS Woluwé
6	Nina VINDEVOGHEL	MF	57		74		Club Brugge KV
7	Justine VANHAEVERMAET	MF	90	90	90	1	Sinaai Girls
8	Maria-Laura AGA	MF	45+	90	90	2	R. Standard de Liège
9	Jana CORYN	ST	90	90			Zulte Waregem
10	Tessa WULLAERT	MF	90	90	90		Zulte Waregem
11	Ellen CHARLIER	ST	45	8+	45+		Oud-Heverlee Leuven
12	Anke LANGERAERT	ST			90		Sinaai Girls
13	Yana DANIELS	TW	33+	66	90		Oud-Heverlee Leuven
14	Silke DEMEYERE	MF		13+	35		Zulte Waregem
15	Mélanie MIGNON	MF	75	24+	90		R. Standard de Liège
16	Jolien NUYTEN	AW					Club Brugge KV
17	Silke SNEYERS	MF		90			DVC Eva's Tienen
18	Céline VERDONCK	AW	90		45		R. Standard de Liège

Pos. = Position; T = Tore; g = gesperrt; + = eingewechselt; v = verletzt/krank

Belgien – Schweiz



- 4-2-3-1; bei Rückstand Umstellung auf 4-3-3 mit nur einer defensiven Mittelfeldspielerin
- Viele lange Bälle aus der Abwehr auf die einzige Stürmerin
- Flüssiges Kombinationsspiel in der Platzhälfte des Gegners
- Nr. 10 der Kreativgeist mit guter Technik, Übersicht und starkem Schuss; gut unterstützt durch Mitspielerinnen
- Gute Rollenaufteilung in der Doppel-6: Nr. 5 offensiver, Nr. 7 bei Freistößen vorne
- Gute Ausdauer; gute Antizipation und Ballrückeroberung; starke Innenverteidigerinnen
- Guter Zusammenhalt und Kampfgeist; Bilanz wegen individueller Fehler verschlechtert



DEUTSCHLAND



TRAINER

Maren MEINERT, 05/08/1973
 Bettina Wiegmann, 07/10/1971¹
¹ Maren Meinerts Mutterschaftsvertretung während der Qualifikation



Zunächst möchte ich Bettina [Wiegmann] für ihre harte Arbeit während des gesamten Jahres danken, in dem ich nur sehr unregelmäßig auf dem Trainerstuhl sass. Sie ist ein bisschen schüchtern, doch in diesem Wettbewerb war wirklich sie die Trainerin. In der zweiten Halbzeit des Endspiels ging plötzlich fast jeder Schuss ins Tor, während wir zuvor zwar viele Chancen herauspielten, diese jedoch nicht in gute Resultate ummünzen konnten. Dieser Titel fühlt sich besser an als der von 2007, denn als ich als Trainerin anfang, gewann ich auf Anhieb zwei Titel und ging wohl davon aus, dass wir jedes Jahr das Finale erreichen würden. Nach der vierjährigen Durststrecke war es wichtig für uns, den Titel wieder zu gewinnen. Es fühlt sich besser an, weil ich nun weiss, wie viel harte Arbeit dafür erforderlich ist.

Nr. Spielerinnen	Geb. am	Pos.	NOR	ESP	NED	SUI	NOR	T	Klub
1 Lisa SCHMITZ	04.05.1992	TW	90	90		90	90		Bayer 04 Leverkusen
2 Leonie MAIER	29.09.1992	AW	90	90	45+	33	90		SC 07 Bad Neuenahr
3 Carolin SIMON	24.11.1992	AW	90	64		89	58		Hamburger SV
4 Johanna ELSIG	01.11.1992	AW	90	90	90	90	90		Bayer 04 Leverkusen
5 Luisa WENSING	08.02.1993	AW	90	90	90	90	90	1	Rumlen 2001 Duisburg
6 Kathrin HENDRICH	06.04.1992	MF	90	90	45	90	64		Bayer 04 Leverkusen
7 Eunice BECKMANN	08.02.1992	ST	73	81		67	63	2	FCR 2001 Duisburg
8 Isabella SCHMID	06.03.1993	MF	90	90	45+	90	90	3	SC Freiburg
9 Nicole ROLSER	07.02.1992	MF	66	31	v	v	v		SC 07 Bad Neuenahr
10 Ramona PETZELBERGER	13.11.1992	ST	90	90	90	90	90	2	SC 07 Bad Neuenahr
11 Lena LOTZEN	11.09.1993	ST	83	90	24+	90	90	5	FC Bayern München
12 Friederike ABT	07.07.1994	TW			90				HS Borussia Friedenstal
13 Sofia NATI	19.04.1993	ST			45				SG Essen-Schönenbeck
14 Kristin DEMANN	07.04.1993	AW			90	90			1. FFC Turbine Potsdam
15 Ivana RUDELIC	25.01.1992	ST	17+	9+	90	23+	27+	2	FC Bayern München
16 Jennifer CRAMER	24.02.1993	MF	7+	59+	90	1+	90		1. FFC Turbine Potsdam
17 Marie PYKO	08.08.1993	MF			90		32+		SC 07 Bad Neuenahr
18 Anja Maïke HEGENAUER	09.12.1992	AW	24+	26+	66	57+	26+	2	SC Freiburg

Pos. = Position; T = Tore; g = gesperrt; + = eingewechselt; v = verletzt/krank

Deutschland – Norwegen (Endspiel)



- 4-2-3-1 mit Doppel-6, rasche Umstellung auf 4-5-1 bei gegnerischem Ballbesitz
- Eingespielte, disziplinierte und gut organisierte Mannschaft mit klarer Rollenverteilung
- Gute Mischung aus Kombinationsspiel und direktem Angriffsspiel
- In allen Belangen stark; suchten 2-zu-1-Situationen
- Gute Rollenverteilung in der Doppel-6; Beteiligung am Spielaufbau und Unterstützung für den Sturm
- Nrn. 7 und 11 die Hauptakteure des Angriffsspiels; Schnelligkeit, Technik, physische Präsenz und gutes Zusammenspiel mit den Flügel-spielerinnen
- Gute Nutzung der Aussenbahnen durch die Aussenverteidigerinnen, schnelle Flügel-spielerinnen; gute diagonale Seitenwechsel



ITALIEN



TRAINER

Corrado CORRADINI
01/07/1944



Wir hatten eine tolle Truppe, der es nur darum ging, gut zu spielen, Spass am Fussball zu haben und die Zuschauer zu unterhalten. Sie waren extrem motiviert; selbst als ich ihnen im letzten Gruppenspiel sagte, sie sollten einen Gang runterschalten, waren sie nicht zu bremsen. Das Halbfinale war sehr unterhaltsam. Spiele gegen Mannschaften wie Norwegen helfen einem zu verstehen, was den europäischen Fussball ausmacht und was es braucht, um auf dieser Stufe mithalten zu können. Danach sagte ich den Spielerinnen, sie sollten nicht weinen, denn an solchen Niederlagen würden sie wachsen und sich weiterentwickeln.

Nr. Spielerinnen	Geb. am	Pos.	RUS	SUI	BEL	NOR	T	Klub
1	Valentina CASAROLI	TW			90			GS Roma CF
2	Cecilia SALVAI	AW	90		90	90	1	ACF Torino
3	Michela LEDRI	AW	90	90	90	90		CF Bardolino Verona
4	Michela FRANCO	MF	90	90		90		ACF Torino
5	Elena LINARI	AW	90	90		90		ACF Firenze
6	Roberta FILIPPOZZI	AW	90	90	90	82	1	GS Roma CF
7	Marta MASON	ST	45	26+	5+	19+		ASD Reggiana
8	Claudia MAURI	MF	90	90	90	90		ASD Mozzanica
9	Lisa ALBORGHETTI	ST	89	90	34+	90	2	ACF Brescia
10	Martina ROSUCCI	MF	90	90		90		ACF Torino
11	Katia COPPOLA	ST	90	86	85	90	3	FCF Como 2000
12	Laura GIULIANI	TW	90	90		90		FCF Como 2000
13	Benedetta DE ANGELIS	AW		9+	90			GS Roma CF
14	Francesca VITALE	AW			90	8		ACF Milan
15	Valentina PEDRETTI	AW		81				PCA Atalanta
16	Alessia VENTURINI	AW			90			ASD Fortitudo Mozzecane
17	Eleonora PEDERZOLI	AW	1+	4+	56			AFD Grifo Perugia
18	Elisa LECCE	ST	45+	64	90	71	1	ASD Napoli CF

Pos. = Position; T = Tore; g = gesperrt; + = eingewechselt; v = verletzt/krank

Italien – Norwegen



- Variables 4-3-3; 4-2-4 im Angriff, Wechsel auf 4-5-1 nach Ballverlusten
- Schnelles Umschalten nach Ballgewinnen; vier Spielerinnen steil anspielbar
- Einsatzfreudiges und fleissiges Team; physisch und mental stark
- Kompakt in der Mitte; gutes Zusammenspiel zwischen Innenverteidigung und Doppel-6
- Spielmacherinnen (9, 10) mit grossem Aktionsradius; am Ursprung und Abschluss vieler Angriffe
- Gesamte Mannschaft macht Druck auf ballführende Gegnerin; schnelle Balleroberung angestrebt
- Gute Technik, kreatives Passspiel; Fähigkeit, das Tempo zu diktieren und mit dem Ball am Fuss vorzupreschen



NIEDERLANDE



TRAINER

Johan VAN HEERTUM
31/01/1966



Wir hatten uns vor dem Turnier vorgenommen, unsere Dominanz im Mittelfeld zu verbessern, doch in jedem Spiel gab es Phasen, in denen wir Mühe hatten, dem gegnerischen Druck standzuhalten und unsere Stürmerin Lieke Martens oder die beiden Flügelspielerinnen ins Spiel zu bringen. Für die Entwicklung der Spielerinnen war das Turnier wichtig, da sie auf nationaler Ebene kein solches Pressing gewohnt sind. Es braucht daher schnelle Sprints und mehr Bewegung ohne Ball. Wir haben versucht, dies im Training zu üben und es wurde von Spiel zu Spiel besser. Doch wir wussten, dass dies für uns eine schwierige Gruppe werden würde.

Nr. Spielerinnen	Geb am.	Pos.	ESP	NOR	GER	T	Klub
1	Laura DU RY	TW	90	90	90		ADO Den Haag
2	Marissa COMPIER	AW	90	90	90		FC Utrecht
3	Desiree VAN LUNTEREN	AW	75	90	90		AZ Alkmaar
4	Siri WORM	AW	90	90	90		FC Twente
5	Kirsten BAKKER	AW	90	45	56		FC Twente
6	Merel VAN DONGEN	MF	90	90	90		Ter Leede
7	Nadia COOLEN	ST	82	90	90		FC Geelen Zuid
8	Tessel MIDDAG	MF	90	90	79		Swift
9	Lieke MARTENS	ST	90	90	90		VVV Venlo
10	Ellen JANSEN	MF	90	65	v		FC Twente
11	Shanice VAN DE SANDEN	ST	26+	90	90	1	SC Heerenveen
12	Pia RIJSDIJK	MF	64	45+	90	1	Ter Leede
13	Linda BAKKER	ST		25+			FC Twente
14	Mauri VAN DE WETERING	ST	8+		11+		Willem II
15	Pascalie TANG	MF					Amstelveen Heemraad
16	Marieke UBACHS	TW					De Ster
17	Marieke DE BOER	MF	15+		34+		SC Heerenveen
18	Maud ROETGERING	AW					FC Twente

Pos. = Position; T = Tore; g = gesperrt; + = eingewechselt; v = verletzt/krank

Niederlande – Spanien



- 4-2-3-1 mit Doppel-6 und zwei weit aussen positionierten Flügelspielerinnen
- Disziplinierte Viererabwehr; Innenverteidigerinnen und Doppel-6 bilden kompakten Abwehrverbund
- Schnelles Umschalten auf 4-5-1 mit Rückzug der Flügelspielerinnen nach Ballverlusten
- Angriffsauslösung mit direkten Zuspielen auf die technisch starke und schnelle Stürmerin Martens
- Taktisch reife Mannschaft; alle Spielerinnen kennen ihre individuellen und kollektiven Aufgaben
- Spiel auf Pressing und Dominanz im Mittelfeldbereich ausgerichtet
- Starker Teamgeist; gut abgestimmte Laufwege und Raumaufteilung



NORWEGEN



TRAINER

Jarl TORSKE
05/06/1949



Wir konnten uns im Verlauf des Turniers steigern und die Stimmung in der Mannschaft war gut. Die Mädchen sangen im Teambus und die guten Leistungen verliehen der Mannschaft, die voller Energie steckte, zusätzliches Selbstvertrauen. Die zweite Halbzeit des Endspiels war aus Trainersicht eine furchtbare Erfahrung, da alles schief lief und ich mich hilflos fühlte. Wir konnten ihr Tempo nicht mitgehen und liessen ihnen zu viele Freiräume. Gegen diese deutsche Mannschaft in Topform konnten wir nicht mithalten. Vor dem Finale hatte ich gesagt, dass ich stolz auf unsere Leistung sei, unabhängig davon, was passieren würde. Leider hat das Ergebnis des Endspiels unsere Bilanz getrübt. Abgesehen davon war das Turnier jedoch in vielerlei Hinsicht eine positive und erfreuliche Erfahrung.

Nr. Spielerinnen	Geb. am	Pos.	GER	NED	ESP	ITA	GER	T	Klub
1 Ane FIMREITE	07.07.1993	TW	90	90	90	90	90		Avaldsnes IL
2 Anja SØNSTEVOLD	21.06.1992	AW	90	90	90	90	74		Kolbotn IL
3 Ingrid SØNDENÅ	20.12.1993	AW	90	90	90	90	90		Roa IL
4 Maren KNUDSEN	24.07.1993	AW	90	90	90	90	90		Arna-Bjornar
5 Anette TENGESDAL	28.04.1992	AW	90						Klepp IL
6 Maria THORISDOTTIR	05.06.1993	MF	90	90	87	90	90		Klepp IL
7 Andrine HEGERBERG	06.06.1993	MF	73	90	79	90	90	1	Kolbotn IL
8 Ina SKAUG	02.04.1992	MF	45	45+	90	90	90		Stabaek FK
9 Caroline HANSEN	18.02.1995	MF	85	15+	45+	29+	45+	1	Stabaek FK
10 Melissa BJÅNESØY	18.04.1992	ST	90	75	90	90	90	7	IL Sandviken
11 Kristine HEGLAND	08.08.1992	ST	90	90	90	90	90	2	Arna-Bjornar
12 Kirvil ODDEN	29.07.1992	TW							Roa IL
13 Cathrine DEKKERHUS	17.09.1992	MF	45+	89	45	71	70		Stabaek FK
14 Ada HEGERBERG	10.07.1995	ST	17+	90	90	61	45	1	Kolbotn IL
15 Else VASSBØ	01.03.1992	ST		1+	3+				Klepp IL
16 Ida AARDALEN	27.07.1993	AW		45			16+		Sarpsborg 08
17 Josephine STAUTLAND	28.08.1993	ST							Avaldsnes IL
18 Guro REITEN	26.07.1994	MF	5+		11+	19+	20+	1	Sunndal IL

Pos. = Position; T = Tore; g = gesperrt; + = eingewechselt; v = verletzt/krank

Norwegen – Deutschland (Endspiel)



- Variables 4-3-3 mit Nr. 6 als einziger defensiver Mittelfeldspielerin
- Kompaktes, tief stehendes 4-1-4-1 bei gegnerischem Ballbesitz; Konterspiel auf direkte Zuspiele in die Tiefe ausgerichtet
- Nr. 10 die Spitze des Angriffs – stark im Abschluss, gutes Spiel ohne Ball
- Gefährliche Freistöße in den Strafraum, sogar aus der eigenen Platzhälfte
- Ballgewinne dank Antizipation und schnellen Tacklings; starker Teamgeist
- Gutes Spiel über die Aussenbahnen durch die Flügelspielerinnen; gute Hereingaben von beiden Seiten
- Kopfballstarkes Team; starke Torhüterin mit guten Paraden und gutem Spielverständnis



RUSSLAND



TRAINER

Alexander SHAGOV
10/07/1962



Wir hatten ein bisschen Pech, da wir uns in jedem Spiel Torchancen erarbeiteten, diese aber zu wenig oft nutzten. Auf dem Papier haben die Spielerinnen vielleicht verloren, doch in Sachen Erfahrung haben sie gewonnen. Ein solches Turnier zu bestreiten und sich mit den besten Teams Europas zu messen, hat ihnen sehr viel gebracht. Es war ein Nachteil, dass die russische Meisterschaft noch nicht begonnen hatte, als wir nach Italien reisten. Doch jetzt können die Spielerinnen in ihre Vereine zurückkehren mit klaren Vorstellungen, woran sie arbeiten müssen. Bei den meisten wird es sich dabei um individuelles Training zur Verbesserung der Technik handeln.

Nr. Spielerinnen	Geb. am	Pos.	ITA	BEL	SUI	T	Klub
1 Margarita SHIROKOVA	14.01.1992	TW	90	90	90		Zorkiy Krasnogorsk
2 Tatiana ANANYEVA	26.04.1992	AW	90	90	45	1	Rossiyanka
3 Ksenia VESELUKHA	26.01.1994	MF	90	90	23+		Kubanochka Krasnodar
4 Mariya KUTUSHEVA	24.12.1993	AW	45	51+	90		Zvezda 2005 Perm
6 Alena MAMONOVA	18.01.1993	AW					Chertanovo
7 Karina BLYNSKAYA	05.05.1993	MF	28+	42+	48+		SHVSM Izmaylovo
8 Anastasiia POZDEEVA	12.06.1993	MF	45+	65	42		CSKA VVS Samara
9 Snezhana KOBELEVA	30.05.1993	ST	90	90	90		UPI Ekaterinburg
10 Anna CHOLOVYAGA	08.05.1992	ST	90	90	90	2	Rossiyanka
12 Victoria NOSENKO	04.10.1994	TW					Kubanochka Krasnodar
13 Valentina ORLOVA	19.04.1993	MF	90	39	90		CSKA VVS Samara
14 Kristina MASHKOVA	30.06.1992	AW	90	90	90		Mordovochka
15 Ilona VLASENKO	14.08.1993	MF	71	48	67		Zvezda 2005 Perm
16 Ekaterina PANTYUKHINA	09.04.1993	ST					Zvezda 2005 Perm
18 Daria MAKARENKO	07.03.1992	AW	90	90	90		Irtysch Omsk
19 Marina KISKONEN	19.03.1994	ST		25+	45+		Chertanovo
20 Nadezhda KOLTAKOVA	04.06.1992	MF	62	90	90	1	Rossiyanka
21 Yulia KORNEYCHENKO	08.08.1992	ST	19+				Kubanochka Krasnodar

Pos. = Position; T = Tore; g = gesperrt; + = eingewechselt; v = verletzt/krank

Russland – Schweiz



- Flexibles 4-4-2; gegen Belgien 4-1-3-2 mit Nr. 20 als alleiniger Abräumerin vor der Abwehr
- Disziplinierte, auf Sicherheit bedachte Viererabwehr; Nr. 18 in zurückgezogener Rolle als Libero
- Starke Torhüterin mit guter Ballverteilung, auch per Fuss
- Nr. 20 die zentrale Spielmacherin; präzise Zuspiele, Spielverständnis, gute Diagonalpässe
- Manndeckung als häufiges Mittel; grosser Einsatzwille in der gesamten Mannschaft
- Gut aufeinander abgestimmtes Angriffsduo: Nr. 10 die vorderste Anspielstation, Nr. 9 mit schnellen Vorstössen; drei Spielerinnen unterstützen die Angriffsaktionen
- Gefährlich mit Weitschüssen und ruhenden Bällen; schnell auf den Seiten, gute Hereingaben



TRAINER

Yannick SCHWERY
15/09/1970



Meine Mannschaft hat sich völlig verausgabt, ich kann ihr nur gratulieren, genauso wie meinem Betreuerstab, der auch sehr hart gearbeitet hat. Es war eine unglaubliche Leistung, das Halbfinale zu erreichen. Besonderes Lob gebührt Pascale Küffer, die aus meiner Sicht die beste Torhüterin des Turniers war. Wir sind noch nicht gut genug, um den Ball so laufen zu lassen wie Deutschland. Deshalb setzten wir im Halbfinale auf ein Fünfermittelfeld, um sie herauszulocken und Steilpässe über die Abwehr auf Canetta zu spielen. Die Deutschen eroberten den Ball allerdings zu schnell zurück. Doch die Schweiz hat sich für die WM qualifiziert und das wird eine weitere wunderbare Erfahrung werden.

Nr. Spielerinnen	Geb. am	Pos.	BEL	ITA	RUS	GER	T	Klub
1 Pascale KÜFFER	13.11.1992	TW	90	90	90	90		FC Schlieren
2 Gwendoline FAI	04.11.1993	AW				28+		BSC Young Boys
3 Carolyn MALLAUN	30.03.1992	AW			90	90		FC Yverdon
4 Carina GERBER	08.05.1993	AW	90	90	90	90		BSC Young Boys
5 Lea HINNEN	05.07.1993	AW	3+	5+	17+	7+		FFC Zuckwil 05
6 Cinzia JÖRG	23.05.1992	MF	72	73	73	83		FC St. Gallen
7 Michelle PROBST	31.10.1992	MF	90	90	90	90	1	FFC Zuckwil 05
8 Chantal FIMIAN	19.09.1993	AW	90	85	14	v		Grasshopper-Club
9 Cora CANETTA	06.01.1992	ST	87	90	90	90	1	FC Zürich
10 Lia WÄLTI	19.04.1993	MF	90	90	90	90		BSC Young Boys
11 Eseosa AIGBOGUN	23.05.1993	ST	90	90	84	90	1	FC Zürich
12 Sina AUTINO	25.05.1992	TW						FC Therwil
13 Jasmin SCHWEER	02.03.1992	AW		45+		8+		FC St. Gallen
14 Nadine FÄSSLER	07.08.1993	ST	18+	17+	76+	62	1	FC St. Gallen
15 Sophie HERZOG	04.03.1993	MF	62	45				FC Basel
16 Nadine BAKER	08.05.1992	ST	28+		6+			FC Zürich
17 Corina SANER	08.05.1993	AW	90	90	90	82	1	Grasshopper-Club
18 Natasha GENSETTER	04.12.1993	AW	90	90	90	90		Grasshopper-Club

Pos. = Position; T = Tore; g = gesperrt; + = eingewechselt; v = verletzt/krank

Schweiz – Deutschland



- 4-4-2 mit Doppel-6; Umstellung auf 4-2-3-1 gegen Russland und 4-5-1 gegen Deutschland
- Technisch starke Abwehrspielerinnen; abgeklärt unter Druck, kein voreiliges Ballwegschlagen
- Starke Torhüterin mit entscheidenden Paraden und Beitrag zu gepflegtem Spielaufbau
- Konstruktives Passspiel im Mittelfeld; gute Zuspiele auf die beiden Stürmerinnen (Nrn. 9 und 11)
- Schnelles Umschalten nach Ballverlusten, alle Spielerinnen hinter dem Ball
- Saubere, effiziente Abwehrarbeit; seltene Vorstösse der Aussenverteidigerinnen
- Gute Ausdauer; fleissige, motivierte Mannschaft mit starkem Zusammenhalt



SPANIEN



TRAINER

Angel VILDA
15/09/1948

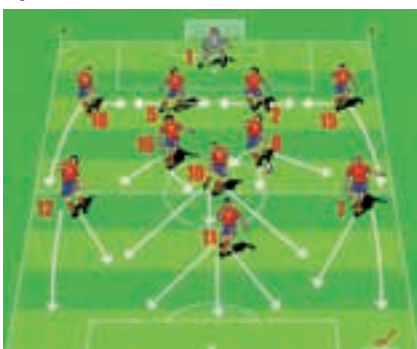


Gegen die Niederlande funktionierte unsere Ballzirkulation nicht so, wie ich mir das erhofft hatte. Gegen Deutschland hätten wir fast ein Unentschieden erreicht und ich war sehr stolz auf die starke Leistung meiner Spielerinnen. Gegen Norwegen schliesslich wurde unsere gesamte Vorbereitung durch den Gegentreffer in der 7. Minute über den Haufen geworfen. Das Niveau des Turniers in Italien war sehr hoch. Das war meine vierte Endrunde in fünf Jahren und es ist klar, dass sich der Frauenfussball schnell weiterentwickelt. Wir müssen unser Bestes tun, um uns weiter zu verbessern – das muss momentan unser Ziel sein.

Nr. Spielerinnen	Geb. am	Pos.	NED	GER	NOR	T	Klub
1 Sandra PAÑOS	04.11.1992	TW	90	90	90		Levante UD
2 ETZTIZEN Merino López	07.02.1992	AW	90	90	90		Athletic Club de Bilbao
3 Laura Gutiérrez 'GUTI'	02.05.1994	MF	34+	90	90		FC Barcelona
4 MARTA Luna Iriarte	29.05.1992	AW		32+	45		SD Lagunak
5 ANDREA Pereira	19.09.1993	AW	90	90	90		RCD Espanyol
6 LEYRE Fernández	23.01.1992	MF	29+	45+	90		CA Osasuna
7 ALEXIA Putellas	04.02.1994	ST	90	90			RCD Espanyol
8 Ana BUCETA Rodríguez	04.12.1992	MF	56	90	90		Recreativo El Olivo
9 Paloma LÁZARO	28.09.1993	ST	6+		90		Rayo Vallecano Madrid
10 NAIARA Beristain	04.01.1992	MF	90	90	90	1	Athletic Club de Bilbao
11 Olga GARCÍA	01.06.1992	ST	84	22+	90		FC Barcelona
12 IRAIA Pérez de Heredia	14.01.1994	ST	90	v	v		CD Aurrerá Vitoria
13 Dolores Gallardo 'LOLA'	10.06.1993	TW					Sevilla FC
14 ARENE Altonaga	25.02.1993	AW		68			Athletic Club de Bilbao
15 Leila OUAHABI	22.03.1993	AW	90	45			FC Barcelona
16 Nagore CALDERÓN	02.06.1993	MF	61	90	90		Club Atlético de Madrid
17 Silvia RUIZ García	05.12.1992	MF					Athletic Club de Bilbao
18 Marina AGOUES	14.12.1992	AW	90	58	45+		Real Sociedad de Fútbol

Pos. = Position; T = Tore; g = gesperrt; + = eingewechselt; v = verletzt/krank
Ein Tor war ein Eigentor der Norwegerin Maren Knudsen

Spanien – Niederlande



- Flexibles 4-3-3 mit einer (gegen Deutschland) oder zwei defensiven Mittelfeldspielerinnen
- Gute technische Fähigkeiten in allen Mannschaftsteilen
- Gutes Spiel über die Aussenbahnen mit starken Flügelspielerinnen, die das direkte Duell suchen
- Spielaufbau in der Regel über die Torhüterin oder eine Innenverteidigerin, vor allem Nr. 2
- Gepflegtes Kurzpassspiel im Mittelfeld, ausser gegen Norwegen
- Nr. 10 eine kreative Spielgestalterin, überall im Angriff anzutreffen
- Gefährlich mit Weitschüssen und gut einstudierten ruhenden Bällen

ERGEBNISSE

GRUPPE A

30. Mai 2011

Italien – Russland 2:1 (1:1)

3. Katia Coppola 1:0, 13. Nadezhda Koltakova 1:1, 56. Lisa Alborghetti 2:1
Zuschauer: 1050 im Romeo-Galli-Stadion, Imola; Anstoss 17.00 Uhr

Gelbe Karten: RUS: 63. Anastasiia Pozdeeva, 77. Daria Makarenko

Schiedsrichterin: Sandra Braz Bastos (Portugal) /

Assistenteninnen: Zeferino; Demirel

Vierte Offizielle: Pirie

Schweiz – Belgien 4:1 (2:0)

23. Eseosa Aigbogun 1:0, 35. Corina Saner 2:0, 58. Maria-Laura Aga 2:1,
 89. Michelle Probst 3:1, 90.+3. Nadine Fässler 4:1

Zuschauer: 300 im Enrico-Nanni-Stadion, Bellaria; Anstoss 17.00 Uhr

Gelbe Karten: BEL: 45.+2. Kimberly Verbist, 89. Céline Verdonck

Schiedsrichterinnen: Pernilla Larsson (Schweden) / Hima; Kyriakou / Asulin

2. Juni 2011

Italien – Schweiz 1:0 (0:0)

84. Katia Coppola 1:0

Zuschauer: 1100 im Germano-Todoli-Stadion, Cervia; Anstoss 17.00 Uhr

Gelbe Karten: ITA: 54. Elena Linari, 67. Marta Mason, 80. Michela Franco,
 90.+4. Martina Rosucci / SUI: 49. Lia Wälti

Schiedsrichterinnen: Lilach Asulin (Israel) / Demirel; Zeferino / Lehtovaara

Russland – Belgien 3:1 (1:1)

22. Anna Cholovyaga 1:0, 36. Justine Vanhaevermaet 1:1,
 62. Anna Cholovyaga 2:1, 64. Tatiana Ananyeva 3:1

Zuschauer: 750 im Tullo-Morgagni-Stadion, Forlì; Anstoss 17.00 Uhr

Gelbe Karten: -

Schiedsrichterinnen: Séverine Zinck (Frankreich) / Sever; Massey / Larsson

5. Juni 2011

Belgien – Italien 1:3 (1:0)

30. Maria-Laura Aga 1:0, 64. Cecilia Salvai 1:1, 67. Roberta Filippozzi 1:2,
 69. Lisa Alborghetti 1:3

Zuschauer: 1000 im Enrico-Nanni-Stadion, Bellaria; Anstoss 17.00 Uhr

Gelbe Karten: BEL: 42. Céline Verdonck, 78. Yana Daniels /

ITA: 54. Roberta Filippozzi

Schiedsrichterinnen: Lina Lehtovaara (Finnland) / Kyriakou, Onica / Braz Bastos

Russland – Schweiz 0:0

Zuschauer: 500 im Germano-Todoli-Stadion, Cervia; Anstoss 17.00 Uhr

Gelbe Karten: RUS: 54. Karina Blynskaya, 61. Marina Kiskonen,
 77. Nadezhda Koltakova / SUI: 55. Cora Canetta

Schiedsrichterinnen: Pernilla Larsson (Schweden) / Demirel; Foskolou / Zinck

TABELLE GRUPPE A

Pos.	Mannschaft	SP	S	U	N	+	-	Pkt
1	Italien	3	3	0	0	6	2	9
2	Schweiz	3	1	1	1	4	2	4
3	Russland	3	1	1	1	4	3	4
4	Belgien	3	0	0	3	3	10	0

GRUPPE B

30. Mai 2011

Deutschland – Norwegen 3:1 (2:1)

26. Isabella Schmid 1:0, 35. Melissa Bjånesøy 1:1, 45.+1. Lena Lotzen 2:1,
 90.+3. Anja Maike Hegenaue 3:1

Zuschauer: 500 im Germano-Todoli-Stadion, Cervia; Anstoss 17.00 Uhr

Gelbe Karten: GER: 87. Anja Maike Hegenaue / NOR: 39. Maria Thorisdottir

Schiedsrichterinnen: Séverine Zinck (Frankreich) / Foskolou; Onica / Vitulano

Spanien – Niederlande 1:1 (1:0)

11. Naiara Beristain 1:0, 49. Pia Rijdsdijk 1:1

Zuschauer: 1000 im Tullo-Morgagni-Stadion, Forlì; Anstoss 17.00 Uhr

Gelbe Karten: ESP: 67. Leila Ouahabi

Schiedsrichterinnen: Lina Lehtovaara (Finnland) / Massey; Sever / Farinelli

2. Juni 2011

Deutschland – Spanien 1:0 (0:0)

57. Eunice Beckmann 1:0

Zuschauer: 500 im Enrico-Nanni-Stadion, Bellaria; Anstoss 17.00 Uhr

Gelbe Karten: GER: 90. Leonie Maier

Schiedsrichterinnen: Sandra Braz Bastos (Portugal / Kyriakou; Hima / Farinelli

Norwegen – Niederlande 3:0 (2:0)

6. Melissa Bjånesøy 1:0 (pen), 39. Kristine Hegland 2:0,
 57. Melissa Bjånesøy 3:0

Zuschauer: 980 im Romeo-Galli-Stadion, Imola; Anstoss 17.00 Uhr

Gelbe Karten: -

Schiedsrichterinnen: Morag Pirie (Schottland) / Onica; Foskolou / Vitulano

5. Juni 2011

Norwegen – Spanien 5:1 (3:0)

7. Melissa Bjånesøy 1:0, 33. Andrine Hegerberg 2:0, 45.+1. Kristine Hegland 3:0,
 61. Maren Knudsen 3:1 (Eigentor), 85. Guro Reiten 4:1, 90. Melissa Bjånesøy 5:1

Zuschauer: 950 im Tullo-Morgagni-Stadion, Forlì; Anstoss 17.00 Uhr

Gelbe Karten: ESP: 64. Leyre Fernández

Schiedsrichterinnen: Morag Pirie (Schottland) / Massey; Hima / Vitulano

Niederlande – Deutschland 1:2 (0:0)

58. Shanice van de Sanden 1:0, 67. Lena Lotzen 1:1, 90.+1. Ivana Rudelic 1:2

Zuschauer: 950 im Romeo-Galli-Stadion, Imola; Anstoss 17.00 Uhr

Gelbe Karten: NED: 84. Mauri van de Wetering

Schiedsrichterinnen: Lilach Asulin (Israel) / Zeferino; Sever / Farinelli

TABELLE GRUPPE B

Pos.	Mannschaft	SP	S	U	N	+	-	Pkt
1	Deutschland	3	3	0	0	6	2	9
2	Norwegen	3	2	0	1	9	4	6
3	Niederlande	3	0	1	2	2	6	1
4	Spanien	3	0	1	2	2	7	1

HALBFINALBEGEGNUNGEN

8. Juni 2011

Italien – Norwegen 2:3 (1:1)

12. Melissa Bjånesøy 0:1, 22. Elisa Lecce 1:1, 48. Ada Hegerberg 1:2, 49. Katia Coppola 2:2, 65. Caroline Hansen 2:3

Zuschauer: 800 im Enrico-Nanni-Stadion, Bellaria; Anstoss 17.00 Uhr

Gelbe Karten: ITA: 73. Michela Ledri / NOR: 83. Caroline Hansen

Schiedsrichterinnen: Séverine Zinck (Frankreich) / Sever; Hima / Braz Bastos

Deutschland – Schweiz 3:1 (1:1)

21. Ramona Petzelberger 1:0, 38. Cora Canetta 1:1, 54. Eunice Beckmann 2:1, 84. Lena Lotzen 3:1

Zuschauer: 980 im Romeo-Galli-Stadion, Imola; Anstoss 20.00 Uhr

Gelbe Karte: GER: 88. Carolin Simon

Schiedsrichterinnen: Morag Pirie (Schottland) / Massey; Kyriakou / Larsson

ENDSPIEL

11. Juni 2011

Norwegen – Deutschland 1:8 (0:1)

29. Luisa Wensing 0:1, 50. Isabella Schmid 0:2, 55. Lena Lotzen 0:3, 58. Ramona Petzelberger 0:4, 60. Lena Lotzen 0:5, 70. Ivana Rudelic 0:6, 72. Melissa Bjånesøy 1:6, 79. Isabella Schmid 1:7, 88. Anja Maike Hegenauer 1:8

Norwegen: Ane Fimreite; Ina Skaug, Maren Knudsen, Ingrid Søndena, Anja Sønstevoid (Ida Aardalen 74); Maria Thorisdottir; Ada Hegerberg (Caroline Hansen 46), Cathrine Dekkerhus (Guro Reiten 70), Andrine Hegerberg, Kristine Hegland (Kapitänin); Melissa Bjånesøy.

Deutschland: Lisa Schmitz; Leonie Maier, Johanna Elsig, Luisa Wensing, Jennifer Cramer; Kathrin Hendrich (Anja Maike Hegenauer 64), Isabella Schmid; Eunice Beckmann (Ivana Rudelic 63), Ramona Petzelberger (Kapitänin), Carolin Simon (Marie Pyko 58); Lena Lotzen.

Zuschauer: 1300 im Romeo-Galli-Stadion, Imola; Anstoss 20.30 Uhr

Gelbe Karten: -

Schiedsrichterinnen: Sandra Braz Bastos (Portugal) / Massey; Kyriakou / Larsson

BESTE TORSCHÜTZINNEN

Tore	Name	Land
7	Melissa BJÅNESØY	Norwegen
5	Lena LOTZEN	Deutschland
3	Katia COPPOLA	Italien
	Isabella SCHMID	Deutschland
2	Maria-Laura AGA	Belgien
	Lisa ALBORGHETTI	Italien
	Eunice BECKMANN	Deutschland
	Anna CHOLOVYAGA	Russland
	Anja Maike HEGENAUER	Deutschland
	Kristine HEGLAND	Norwegen
	Ramona PETZELBERGER	Deutschland
	Ivana RUDELIC	Deutschland

FAIRPLAY-RANGLISTE

Pos.	Mannschaft	Punktzahl	Bestrittene Spiele
1	Deutschland	8.992	5
2	Norwegen	8.942	5
3	Niederlande	8.869	3
4	Schweiz	8.714	4
5	Belgien	8.571	3
5	Spanien	8.571	3
7	Russland	8.238	3
8	Italien	8.196	4

OFFIZIELLE

Name	Land	Geburtsdatum	FIFA
Schiedsrichterinnen			
Lilach ASULIN	Israel	13.01.1972	2008
Sandra BRAZ BASTOS	Portugal	01.03.1978	2004
Pernilla LARSSON	Schweden	18.09.1976	2010
Lina LEHTOVAARA	Finnland	23.06.1981	2009
Morag PIRIE	Schottland	27.06.1975	2009
Séverine ZINCK	Frankreich	19.03.1979	2009
Schiedsrichterassistentinnen			
Secim DEMIREL	Türkey	09.05.1976	2004
Ourania FOSKOLOU	Griechenland	16.04.1979	2009
Andrea HIMA	Ungarn	10.06.1979	2008
Angela KYRIAKOU	Zypern	08.11.1977	2008
Sian MASSEY	England	05.10.1985	2009
Vera ONICA	Moldawien	03.10.1986	2010
Petra SEVER	Slowenien	06.10.1977	2005
Cindy ZEFERINO DE OLIVEIRA	Österreich	11.05.1977	2004
Vierte Offizielle			
Giovanna FARINELLI	Italien	08.08.1980	2009
Carina VITULANO	Italien	22.07.1975	2005



UEFA
Route de Genève 46
CH-1260 Nyon 2
Schweiz
Telefon +41 848 00 27 27
Telefax +41 848 01 27 27
UEFA.com

Union des associations
européennes de football

